

[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebis Wochenschau

● **Pro(milli)gramm.** Fazit nach 100 Tagen Lokalradioversuchen: Mit Mikrophon, Sender, Schallplatten, Agenturnachrichten und Werbespötchen ist es nicht getan ...

● **Haariges.** Die Ausstellung «Coiffurama» im Zürcher Stadthaus zeigt Coiffeurkünste, Haartrachten und Zöpfe aus sechs Jahrtausenden. Alles schon dagewesen.

● **Das Wort der Woche.** «Computerschulen» (gefunden im «Beobachter»); den Computern könnte etwas Allgemeinbildung tatsächlich nichts schaden).

● **Sparfragen.** Zum jüngsten Energiesparvorschlag meinte eine Leserbriefschreiberin: «Sicher kann dies lustig sein, aber wie steht es mit einem Ehepaar, das sich schon ausserhalb der Badewanne auf den Wecker geht? Oder kämen sie sich eventuell in der Badewanne näher?»

● **Ungeduld.** In Basel ist ein Fasnachtsadventskalender mit 33 Läden, zu öffnen bis am Morgestraich, herausgekommen.

● **Was alles geklaut wird.** Am von 3000 Präriefans besuchten Westernball in Luzern wurde einem Cowboy sein Colt gestohlen.

● **«Happy Birthday!»** Jetzt gibt es bei der schweizerischen Post ein Telegrammformular, das elektronisch einen Glückwunsch erklingen lässt.

● **Die Frage der Woche.** Im «Internationalen Frühschoppen» wurde die Frage diskutiert: «Was muss alles passieren, damit etwas passiert?»

● **Pfuscherwerk** beim Bau, aber auch saurer Regen und Streusalz setzen vor allem den Autobahnbrücken zu: Also auch noch ein «Autobahnsterben».

● **Das Votum der Woche.** In der Frage der Anerkennung nichtärztlicher Psychotherapeuten meinte ein Zürcher Kantonsrat: «Je mehr wir uns von der Religion entfernen, desto mehr brauchen wir Psychologen, Psychiater, Psychotherapeuten und andere solche Brüder.»

● **Überaktiv** zeigt sich in letzter Zeit der Denner-Boss. Jetzt hat der Schwerinöter noch den Franz Carl Weber aufgekauft. Sein erster Schritt: Ein Anti-Monopoly-Spiel.

● **USA-News.** Cowboy Reagan rides again – Startvorbereitungen in Onkel Rons Hütte.

● **Leichtes Gepäck.** Die Winterolympioniere aus Chile trafen ohne Skiausrüstungen ein und wollten sich solche in Sarajevo erwerben.

● **Was alles verlorengeht.** Cape Canaveral musste im Weltall einen verlorengegangenen Satelliten suchen ...

● **Alter.** Sport erhält jung. Der Nestor der in Sarajevo akkreditierten Journalisten ist der Norweger Björn Smestad, Jahrgang 1900!

● **Tempo.** Der 1948 von George Orwell geschriebene Roman «1984» steht jetzt an der Spitze der Bestsellerliste.

● **Haarigeres.** Unter den Neuheiten an der diesjährigen Nürnberger Spielwarenmesse fehlen auch haarsträubende Punkpuppen mit grellfarbigen Haarsträhnen nicht.

● **Ratloser Rat.** Das Parlament des Europarates stellte fest, dass jährlich 10 Millionen Tonnen Schwefel auf Europa regnen. Was gegen diese Katastrophe getan werden kann, darüber war man sich nicht einig. Das grosse Achselzucken oder: Es wird weiter geschwefelt und geschwafelt.

Ulrich Webers Wochengedicht

Sportkrieg

Und nun beginnt das Punkte-Sammeln,
das ängstliche «Verzeihung»-Stammeln,
das grosse Edelmetall-Zählen
sowie das Sündenböcke-Wählen.

Medaillen, gleichsam Kriegstrophäen,
rechtfertigen den langen, zähen
und teuren Weg der letzten Jahre
zum Eistanz-, Ski- und Springerstare.

Die Trainer zittern, denn sie wissen:
Das Sportlerleben ist beschissen.
Entweder ist man heute Spitze
oder auf dem Schleudersitze.

Der Sport ist Krieg, «das het me gseh cho»,
auch dieses Jahr in Sarajevo,
wo, wie die Ältern gut noch wissen, dann-
zumal der Weltkrieg Nummer 1 begann.

Der Coubertin im Grabe grollt:
Das hab' ich wirklich nicht gewollt.

Zwingli-Feiern

An einem Abend der Zwingli-Geburtstagswoche wurde der Zürcher Bevölkerung auf verschiedenen Plätzen gratis eine warme, gute Gerstensuppe mit Brot verteilt, in Anlehnung an die von Zwingli verordnete tägliche Speisung der Armen, die sich am «Mueshafe» gütlich tun konnten. Dass auch die Pfarrherren der Altstadt Sinn für Humor haben, zeigt ihr Aufruf: «Der Mueshafe ist für alle,

die an diesem Abend in der Stadt sind: für die Zürcher und die Innerschweizer, für die Müden und die Munteren, für die Bettler und die Bänkler, für die Täufer und die Käufer, für die Satten und die Unersättlichen, für die Arbeitslosen und die Ruhelosen, für die Bummler und die Brummler, für die Pressanten und die Protestanten, und für die Katholiken natürlich auch. (Zwingli war schliesslich auch einer ...)

bi

